GOTTESDIENSTE & ANDACHTEN IM RUNDFUNK

Fernsehgottesdienst
jeden Sonntag um 9.30 Uhr im ZDF

Sonntags um 10 Uhr werden bei dem Lokalsender TV38 (im Kabelfernsehen und unter tv38.de) Gottesdienste aus den Wolfsburger Innenstadtkirchen gesendet. Sie können auch auf unserer Homepage angesehen werden.

Radiogottesdienste
jeden Sonn- und Feiertag um 10 Uhr bei NDR Info
jeden Sonntag um 10.05 Uhr im Deutschlandfunk

Radioandachten
Zwischentöne, Mo–Fr, 9.45 Uhr, NDR 1 Niedersachsen
Nachtgedanken, Mo–Fr, 21.50 Uhr, NDR 1 Niedersachsen
Moment mal, Mo–Fr, 18.15 Uhr, NDR 2
Moment mal, Sa & So, 9.15 Uhr, NDR 2
Morgenandacht, Mo–Sa, 7.50 Uhr, NDR Kultur
Morgenandacht, Mo–Sa, 5.55 Uhr, NDR Info
Morgenandacht, Mo–Sa, 6.35 Uhr, Deutschlandfunk
Morgenandacht, So, 8.35 Uhr, Deutschlandfunk

Die meisten Angebote stehen auch als Podcast bzw. Manuskript im Internet zur Verfügung.

EVANGELISCH-LUTHERISCHE FRIEDENS-KIRCHENGEMEINDE GROSS OESINGEN
EVANGELISCH-LUTHERISCHE ST. GEORGS-KIRCHENGEMEINDE STEINHORST

Pastor Karsten Heitkamp
Dorfstraße 18
29393 Groß Oesingen
Telefon 05838 232
karsten.heitkamp@evlka.de

www.kirche-oesingen-steinhorst.de

Andachtsbrief 10

IN DER CORONA-WOCHE VOM 24. BIS 30. MAI 2020

Liebe Oesinger/innen und Steinhorster/innen,

jetzt sind es schon zehn Wochen, dass Corona uns fest im Griff hat. Viele Verbote sind zwar inzwischen wieder gelockert, doch nur »auf Bewährung«. Und wir gehen alle davon aus, dass es noch lange keine Normalität wie vor der Epidemie geben wird.

Auch das Leben in unseren Kirchengemeinden läuft auf Sparflamme. Die Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen finden unter Sicherheitsvorkehrungen statt, Taufen, Trauungen und Beerdigungen nur im kleinen Kreis. Die Gruppen und Kreise kommen vorerst nicht zusammen, die Chöre können nicht proben, alle besonderen Veranstaltungen sind bis mindestens zu den Sommerferien abgesagt.

Man könnte jetzt verzagen. Ostern ist praktisch ausgefallen, und an Himmelfahrt war zwar der Himmel offen, aber unser Gesicht mit einer Maske vermummt. Ich bin trotzdem fröhlich. Wir dürfen zwar nicht wie sonst zusammenkommen. Aber Gott ist ja dennoch bei uns. Ich hoffe, dass jede und jeder in dieser schwierigen Zeit Momente erlebt, in denen das zu spüren ist.

Dieser Brief liegt an den gewohnten Stellen zur Mitnahme aus. Von unserer Homepage **www.kirche-oesingen-steinhorst.de** kann man ihn herunterladen. Auf Wunsch schicken wir den Brief per Post zu oder als PDF-Datei per eMail.

Herzliche Grüße schreibt Ihnen und Euch

Karsten Heitkamp

ANDACHT ZU HAUSE

Sonntag & Woche Exaudi

Sich an einen schönen Platz setzen, eine Kerze anzünden.

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 27

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?
HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!
Mein Herz hält dir vor dein Wort: »Ihr sollt mein Antlitz suchen.«
Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!
Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!
Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der HERR nimmt mich auf.
HERR, weise mir deinen Weg
und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.
Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde!
Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht.
Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.
Harre des HERRN!
Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Lied

siehe Liederseiten

Besinnung

siehe Abschnitte für jeden Tag

Gebet (Luthers Morgen- und Abendsegen)

morgens

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

abends

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Herr, segne und behüte uns.
Lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und gibt uns Frieden.
Amen.

Die Kerze löschen.

LIEDER

Sonntag & Woche Exaudi

Wochenlied: O komm, du Geist der Wahrheit

1. O komm, du Geist der Wahrheit, / und kehre bei uns ein, / verbreite Licht und Klarheit, / verbanne Trug und Schein. / Gieß aus dein heilig Feuer, / rühr Herz und Lippen an, / dass jeglicher getreuer / den Herrn bekennen kann.
2. O du, den unser größter / Regent uns zugesagt: / komm zu uns, werter Tröster, / und mach uns unverzagt. / Gib uns in dieser schlaffen / und glaubensarmen Zeit / die scharf geschliffnen Waffen / der ersten Christenheit.
3. Unglaub und Torheit brüsten / sich frecher jetzt als je; / darum musst du uns rüsten / mit Waffen aus der Höh. / Du musst uns Kraft verleihen, / Geduld und Glaubenstreu / und musst uns ganz befreien / von aller Menschenscheu.
4. Es gilt ein frei Geständnis / in dieser unsrer Zeit, / ein offenes Bekenntnis / bei allem Widerstreit, / trotz aller Feinde Toben, / trotz allem Heidentum / zu preisen und zu loben / das Evangelium.
5. In aller Heiden Lande / erschallt dein kräftig Wort, / sie werfen Satans Bande / und ihre Götzen fort; / von allen Seiten kommen / sie in das Reich herein; / ach soll es uns genommen, / für uns verschlossen sein?
6. O wahrlich, wir verdienen / solch strenges Strafgericht; / uns ist das Licht erschienen, / allein wir glauben nicht. / Ach lasset uns gebeugter / um Gottes Gnade flehn, / dass er bei uns den Leuchter / des Wortes lasse stehn.
7. Du Heilger Geist, bereite / ein Pfingstfest nah und fern; / mit deiner Kraft begleite / das Zeugnis von dem Herrn. / O öffne du die Herzen / der Welt und uns den Mund, / dass wir in Freud und Schmerzen / das Heil ihr machen kund.

Philipp Spitta 1833 • Evangelisches Gesangbuch Nr. 136

Morgenlied: Die güldene Sonne

1. Die güldene Sonne / bringt Leben und Wonne, / die Finsternis weicht. / Der Morgen sich zeiget, / die Röte aufsteiget, / der Monde verbleicht.
2. Nun sollen wir loben / den Höchsten dort oben, / dass er uns die Nacht / hat wollen behüten / vor Schrecken und Wüten / der höllischen Macht.
3. Kommt, lasset uns singen, / die Stimmen erschwingen / zu danken dem Herrn. / Ei, bittet und flehet, / dass er uns beistehet / und weiche nicht fern.
4. Es sei ihm ergeben / mein Leben und Schweben, / mein Gehen und Stehn. / Er gebe mir Gaben / zu meinem Vorhaben, / lass richtig mich gehn.
5. In meinem Studieren / wird er mich wohl führen / und bleiben bei mir, / wird schärfen die Sinnen / zu meinem Beginnen / und öffnen die Tür.

Philipp von Zesen 1641 • Evangelisches Gesangbuch Nr. 444

Abendlied: Nun ruhen alle Wälder

1. Nun ruhen alle Wälder, / Vieh, Menschen, Städt und Felder, / es schläft die ganze Welt; / ihr aber, meine Sinnen, / auf, auf, ihr sollt beginnen, / was eurem Schöpfer wohlgefällt.
3. Der Tag ist nun vergangen, / die güldnen Sternlein prangen / am blauen Himmelssaal; / also werd ich auch stehen, / wenn mich wird heißen gehen / mein Gott aus diesem Jammertal.
5. Das Haupt, die Füß und Hände / sind froh, dass nun zum Ende/ die Arbeit kommen sei. / Herz, freu dich, du sollst werden / vom Elend dieser Erden / und von der Sünden Arbeit frei.
6. Nun geht, ihr matten Glieder, / geht hin und legt euch nieder, / der Betten ihr begehrt. / Es kommen Stund und Zeiten, / da man euch wird bereiten / zur Ruh ein Bettlein in der Erd.
7. Mein Augen stehn verdrossen, / im Nu sind sie geschlossen. / Wo bleibt dann Leib und Seel? / Nimm sie zu deinen Gnaden, / sei gut für allen Schaden, / du Aug und Wächter Israel‘.
8. Breit aus die Flügel beide, / o Jesu, meine Freude, / und nimm dein Küchlein ein. / Will Satan mich verschlingen, / so lass die Englein singen: / »Dies Kind soll unverletzet sein.«
9. Auch euch, ihr meine Lieben, / soll heute nicht betrüben / kein Unfall noch Gefahr. / Gott lass euch selig schlafen, / stell euch die güldnen Waffen / ums Bett und seiner Engel Schar.

Paul Gerhardt 1647 • Evangelisches Gesangbuch Nr. 477

SONNTAG

Exaudi, 24. Mai 2020

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir! (Psalm 27,7)

Nicht nur jetzt in der Corona-Zeit läuten unsere Kirchenglocken ziemlich häufig. Die Glocken sind auch einer der wenigen Bereiche, in denen Steinhorst größer ist als Oesingen: Im Turm der St. Georgs-Kirche läuten drei und nicht nur zwei Glocken. Und sie läuten nicht nur am Sonntag, sondern täglich, jeden Abend um 18 Uhr. Sie läuten die Nacht ein. Und rufen zum Abendgebet, als wenn sie sagen wollten: Packt jetzt die Arbeit des Tages zusammen, lasst es Abend werden und Nacht und morgen früh dann einen neuen Tag. Und haltet einen Moment inne, kommt zur Besinnung und seid, wenn auch nur kurz, im Gespräch mit Gott.

In Groß Oesingen kannten wir vor Corona dieses tägliche Läuten nicht. Nur einmal in der Woche wird hier üblicherweise um 18 Uhr geläutet, nämlich am Sonnabend. Da wird am Vorabend der Sonntag eingeläutet. Die neue Woche beginnt. Ja, ich hab mich nicht vertan: Die Woche beginnt am Sonntag. Das war eigentlich schon immer so. Der letzte Tag der Woche ist der Sonnabend, der Sabbat; dies ist der Tag, an dem Gott Ruhe hält nach den sechs Tagen, an denen er die Welt geschaffen hat.

Die ersten Christen haben diesen freien Tag dann einfach verschoben. Weil Jesus am ersten Tag der Woche auferstanden ist, haben sie den ersten Tag der Woche, den Sonntag, zum freien Tag gemacht. Das ist ganz im Sinn der ersten christlichen Theologen: Wir müssen uns den freien Tag nicht erarbeiten, sondern wir bekommen ihn vorweg geschenkt. Wenn wir also vom Wochenende sprechen und damit vor allem den Sonntag meinen, dann ist das eigentlich falsch.

Den Sonntag also, den ersten Tag der neuen Woche, läuten wir ein, und zwar schon am Vorabend. Auch das finden wir in der Bibel. Als Gott die Welt macht, heißt es nach jedem Abschnitt: »Es wurde Abend und Morgen ...« Es ist das uralte jüdische Verständnis, dass der Tag mit dem Abend beginnt. In unserem Sonnabendgeläut hat sich das erhalten, und ich finde, es ist eine schöne Tradition.

Eine weitere Tradition, ebenfalls in Oesingen, ist das Angelus-Läuten. Vielleicht fällt es nur denen auf, die nah genug an der Friedenskirche wohnen: Nach den Stundenschlägen um sechs, zwölf und 18 Uhr, also morgens, mittags und abends, wird die tiefe Glocke noch weitere neun Mal angeschlagen. Dreimal drei Schläge – auch dies ein Aufruf zum Gebet. Diese Tradition ist aus den Gebetszeiten der Klöster entstanden. Dreimal am Tag sollten die Menschen innehalten, ihre Gedanken sammeln und ein Gebet sprechen. Als die Friedenskirche gebaut wurde, konnte man noch davon ausgehen, dass die Einwohner von Groß Oesingen diese Glockenschläge auch gehört haben, denn die allermeisten haben damals im Dorf oder zumindest nicht weit entfernt gearbeitet.

Wenn unsere Kirchenglocken läuten, dann ist das meist unüberhörbar. Ums Hören geht es auch in dieser Woche. Exaudi – höre! So heißt dieser Sonntag. Höre, Gott, meine Stimme! Erhöre mich! Mit dem Vers aus dem 27. Psalm beginnen Mette, Vesper und Komplet, die großen klösterlichen Gebetszeiten. Im Grunde rufen wir in jedem Gottesdienst am Anfang Gott an, dass er uns seine Aufmerksamkeit schenke. Oft nehmen wir dafür eine alte griechische Wendung: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich! Will heißen: Wir sind bereit, Gott, zu dir zu kommen; komm du jetzt auch zu uns. Höre uns an – und lass von dir hören.

Das Glockengeläut hat dabei eine dienende Aufgabe: Es soll uns vor allem erinnern. In diesen Wochen wurden nicht nur bei uns oft die Glocken geläutet. Manchmal ist gar nicht so ganz klar geworden, wozu eigentlich. Auch unser tägliches Geläut am Abend ist von manchen als Corona-Solidaritätsläuten verstanden worden, als etwas ähnliches wie der Applaus von den Balkonen für all die Menschen, die in der Epidemie ganz uneigennützig viel für die Allgemeinheit leisten. Diese Leute, die wichtige Bereiche des gemeinsamen Lebens aufrechterhalten, verdienen zweifellos unseren Respekt und unsern Dank. Und trotzdem läuten wir nicht für diesen Zweck, sei er auch noch so gut. Unsere Glocken sind allein dazu da, uns zum Gottesdienst zu rufen, uns ans Beten zu erinnern. Wenn ihnen das gelingt, dann haben sie ihre Aufgabe erfüllt.

MONTAG 25. Mai 2020

Die Bibel »wiederkäuen« – Ruminatio – so nennen manche Mönche des Abendlandes ihre Art, die Heilige Schrift zu meditieren. Wieder und wieder murmeln sie bestimmte Abschnitte. Bis heute wird diese Gebetspraxis in Klöstern gepflegt. Bibelworte im Munde führen wie eine Speise, die lange und gründlich gekaut werden muss, um ihren Geschmack zu entfalten. In der Welt der Religionen stehen sie mit dieser Praxis nicht allein: »Höre Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.« (5. Mose 6,4) Dieses biblische Glaubensbekenntnis begleitet fromme Juden bis heute durch jeden Tag ihres Lebens; beim Aufstehen und beim Schlafengehen sprechen sie diesen Text. In Kapseln legen ihn orthodoxe Juden beim Gebet an die Stirn und den Arm. Auch im Islam gibt es die Praxis, Koransuren immer wieder zu rezitieren, ebenso in den asiatischen Religionen. Dort gilt das wiederholte Singen von Mantren als grundlegende spirituelle Übung. Zwei Ratschläge scheinen alle diese Übungswege zu befolgen: nicht zu viel auf einmal und dafür immer wieder von Neuem.
Wer die Texte der Bibel und insbesondere die Psalmen über Jahre im Mund führt und im Herzen trägt, für den können sie auch nach langer Zeit noch neue Nuancen entfalten und die Seele nähren. Ich erlebe es als wohltuend, Psalmen zu bestimmten Zeiten und in regelmäßigen Abständen immer wieder zu lesen und zu beten. In Gemeinschaft geschieht dies in vielen Gottesdiensten bis heute. Dabei entfaltet sich eine ganz eigene Kraft und Wirkung, die anders ist als wenn man die alten Worte allein liest und wiederkäut. Die verschiedenen Weisen, Psalmen zu beten, ergänzen und brauchen einander, um von uns als Seelen-Speise verdaut zu werden. So wie die Psalmen noch einmal ganz anders schmecken und wirken, wenn ich sie singe oder gesungen höre, laut spreche oder leise murmele, vorlese oder manchmal versweise auch auswendig sprechen kann. Dann erinnere ich mich mit Hilfe ihrer Worte: »Lobe den HERRN, meine Seele. Und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.«

DIENSTAG 26. Mai 2020

»Die Psalmen sind für mich eins der wichtigsten Lebensmittel. Ich esse sie, ich trinke sie, ich kaue auf ihnen herum, manchmal spucke ich sie aus, und manchmal wiederhole ich mir einen mitten in der Nacht. Sie sind für mich Brot.« So die Theologin Dorothee Sölle, die in diesem Jahr 90 geworden wäre. Psalmen essen und trinken. Psalmen wie Brot. Einige süß wie Weißbrot oder ausgiebig gekautes Schwarzbrot, andere auch ganz schön hartes Brot. Wenn ich Psalmen lese, dann spricht mich mal der eine Vers an, mal der andere. Manchmal bin ich einfach nur da und lese diesen alten Text, wie es so viele vor mir und mit mir und auch noch nach mir tun werden. Ich kann mich mit meinen eigenen Kämpfen und Abgründen in ihnen wiederfinden, kann mich von ihrem Staunen und ihrer Dankbarkeit anstecken lassen. Zuweilen kaue ich auch bloß auf einem einzelnen Vers herum und schmecke lediglich seine kraftvolle Sprache. Oder mitten im Lesen wird plötzlich einer der Verse laut, obschon ich ihn schon oft gelesen habe. Dann hebe ich innerlich den Kopf. Fühle mich getröstet, gehalten und geborgen. Erinnerungen werden wach an Situationen, in denen ich diesen Vers schon einmal gehört und gebetet habe. »Und ob ich schon wanderte im finsteren Tal ...« – »Meine Zeit steht in deinen Händen.« – »Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.«
Für Dorothee Sölle sind Psalmen als Gebete im Laufe ihres Lebens immer wichtiger geworden. Ihr empfohlenes Rezept: »Esst die Psalmen, jeden Tag einen. Vor dem Frühstück oder vor dem Schlafengehen, egal. Haltet euch nicht lang bei dem auf, was ihr komisch oder unverständlich oder bösartig findet, wiederholt euch die Verse, aus denen die Kraft kommt. Findet euern eigenen Psalm. Das ist eine Lebensaufgabe. Psalmen sind Gebetsformulare, du sollst sie ausfüllen. Ein Formular, das ist ein Ding, in das du deinen Namen reinschreibst, dein Geburtsdatum, deine Adresse, und so möchte ich euch alle bitten, dass ihr da, wo im Psalm ›meine Seele‹ steht (zum Beispiel ›meine Seele dürstet nach dir, o Gott‹), dass ihr überall da euren Namen einsetzt, von Adelheid bis Zwetlana und von Anton bis Xaver, und das ist natürlich nur der Anfang. Der Psalm ist ein Formular, und du sollst deinen Namen eintragen und deinen Schmerz, deine Freude und dein Glück und deine Ängste und alles, was du liebst.«

MITTWOCH 27. Mai 2020

Für die Psalmen der Bibel gilt, wofür die Lyrikerin Hilde Domin gute Gedichte rühmte: ihre »unspezifische Genauigkeit«. Denn auch die Psalmen sind durch eine eigentümliche Offenheit und Exaktheit gekennzeichnet, die es uns möglich machen, in sie einzutauchen. Sie sind offen und ungenau genug, um sie mit unserer eigenen Vorstellungskraft, unseren inneren Bildern zu füllen. Und sie sind exakt genug, um uns in ihren Worten erkannt und gespiegelt zu fühlen, mit unserer Freude, Dankbarkeit, Angst oder Wut. Kein menschliches Gefühl ist den Psalmen fremd, kein Abgrund zu tief, um nicht in ihn hineinzusehen. Das kann auch verstören. Für unsere christlich geprägte Gefühlswelt werden gerade die Psalmen, in denen sich Wut und Hassgefühle artikulieren, oft zum Stolperstein. Davon zeugen zum Beispiel die bereinigten Psalmen im Evangelischen Gesangbuch. Sie sind just um solche Passagen gekürzt worden. Manche der Psalmen fehlen sogar ganz, in denen Rache- und Gewaltwünsche zur Sprache kommen. Dabei zielt der Wunsch nach Rache in der Bibel auf die Wiederherstellung von Gerechtigkeit! Auf die eigene Rache zu verzichten, aber den Wunsch nach Gerechtigkeit dennoch nicht aufzugeben, bedeutet biblisch, die Rache Gott anheim zu stellen. Das kann ermöglichen, was sich auch Psychotherapien zu eigen machen: schlimme Erfahrungen ernst zu nehmen und zu verarbeiten und dabei dem Verdrängten, Unterdrückten, seine zerstörerische Macht zu nehmen. Dahinter steht die Einsicht, was ich denken und im geschützten Rahmen aussprechen darf, das muss ich nicht tun. Davon kann ich wieder Abstand nehmen. Darum darf ich meinen Feinden, wie es in manchem Psalm geschieht, Schlimmes wünschen, und zugleich lasse ich es ganz bei Gott, was er aus diesem Wunsch macht. Ich kann dann erleben, wie sich meine Gefühle fast im selben Atemzug ändern können. Wie meine Stimmung wechselt, ohne dass ich immer erklären könnte, was genau den Wandel gebracht hat.
In den Psalmen dürfen die Beterinnen und Beter alles, aber auch alles vor Gott bringen. Erfahrungen von Gewalt, Wut- und Rachewünsche gehören dazu. Sie müssen zu Wort kommen können, damit sie gerade nicht das letzte Wort behalten. Darum ist es wichtig, dass wir uns beim Lesen der Psalmen nicht um das Moment des Fremdelns zu bringen. Ich glaube: gerade die irritierenden Passagen in den Psalmen, die von Angst und Zorn handeln, eröffnen Neues und helfen, dass sich eigene destruktive und bedrohliche Gefühle wandeln können.

DONNERSTAG 28. Mai 2020

In den Psalmen der Bibel dürfen die Betenden alles. Kein Gefühl oder Gedanke, der nicht vor Gott ausgesprochen werden darf. Selbst die mitunter dunklen, beunruhigenden Empfindungen wie Angst und Wut, die mancher von uns am liebsten gar nicht erst spürte. Auch sie kommen in den Gebeten Israels zur Sprache, damit sie gerade nicht das letzte Wort behalten. Damit am Ende auch die Hoffnung und das Lob Gottes Raum bekommen. So wie im 22. Psalm, in dem sich der Betende zu Beginn gänzlich von Gott verlassen fühlt und niemanden sieht, der ihm in seiner Not beisteht. Der betet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne!« Dann folgen bedrückende Beschreibungen seines Elends und des Gefühls größter Bedrohung. Trotzdem wird am Ende dieses Psalms ein Lobpreis stehen, in dem der Beter Gott rühmt als einen, der hört und der seine Versprechen hält. Der das Elend des Armen nicht verachtet und der sein Antlitz nicht vor ihm verborgen hält. Ich glaube, das ist es, was biblische Hoffnung von Zweck-Optimismus unterscheidet: Biblische Hoffnung kann auch der Wut über Unrecht und Ungerechtigkeit, und auch dem Gefühl größter Gottverlassenheit Ausdruck verleihen.
Die Hoffnung der Psalmen redet nichts schön oder klein, was nicht gut war und auch nicht gut werden wird. So behalten in den Psalmen auch Schmerz, Einsamkeit, Not und Angst ihren Platz. Ich glaube, das ist einer der Gründe dafür, warum die Psalmen bis heute nicht nur im Gottesdienst der Synagogen, Klöster und Kirchen, sondern auch im Privaten gebetet werden. Warum sich auch Menschen, die sich gar nicht als besonders fromm empfinden, von ihnen angezogen und verstanden fühlen. Weil die Psalmen vom Leben in seiner ganzen Fülle berichten und auch das Schwere und Beängstigende nicht verschweigen. Dabei können sie mitunter im selben Atemzug erzählen von Errettung aus tiefster Not und von intensiver Dankbarkeit. Vom Glück überwundener Schrecken und von Geborgenheit. So wie es der Beter von Psalm 23 für sich beschreibt: »Und ob ich schon wanderte im finsteren Tal, fürchte ich kein Unglück. Denn Du bist bei mir.«

FREITAG 29. Mai 2020

»Findet euern eigenen Psalm. Das ist eine Lebensaufgabe.« Dieser Überzeugung war die evangelische Theologin Dorothee Sölle, die empfahl, täglich mindestens einen Psalm zu lesen und sich in dessen dichte und häufig wechselhafte Gefühlswelt mit allem hineinzugeben, was einen gerade beschäftigt. Mit dem, was mich freut, dankbar oder traurig stimmt, und auch mit dem, was mich staunen, fragen und zweifeln lässt. Dabei können wir erfahren, wie manche der Psalmen unmittelbar zu uns sprechen: »Von allen Seiten umgibst du mich, Gott, und hältst deine Hand über mir«, wie es in Psalm 139 heißt und dort in lyrischer Sprache ausgeführt wird: »Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.« Oder das Gefühl von Geborgenheit, das mich durchströmen kann, wenn ich mit den Worten aus Psalm 23 bete: »Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.«
Andere werden ihre eigenen, ganz anderen Lieblingspsalmen haben oder noch entdecken. Den einen Psalm, der jeden in gleicher Weise anspricht, gibt es wohl nicht. Dafür sind wir Menschen und auch unsere Lebenssituationen zu verschieden. Doch für jeden, der danach sucht, kann es jenen einen Psalm geben, der in besonderer, einzigartiger Weise zu uns spricht und uns durchs Leben begleitet. So beschreibt es Martin Luther für sich, der von seinem eigenen Lieblingspsalm sogar wie von einem geliebten Menschen spricht und sich hoch emotional zu ihm bekennt: »Denn es ist mein Psalm, den ich liebhabe«, offenbart er, Psalm 118 im Blick. »Obwohl der ganze Psalter und die Heilige Schrift im Ganzen (...) mir auch lieb sind, bin ich doch besonders an diesen Psalm geraten, dass er der meine heißen und sein muss. Denn er hat sich auch gar oft redlich um mich verdient gemacht und mir aus manchen großen Nöten geholfen, wo mir sonst kein Kaiser und keine Könige, Weisen, Klugen oder Heiligen hätten helfen können.« So weit Martin Luther. Für uns selbst wird es vielleicht nie ein ganzer Psalm werden, den wir einmal als den unsrigen bekennen. Aber schon ein einzelner Vers kann mich in besonderer Weise begleiten, trösten und erbauen. So wie dieser: »Dein Wort, Gott, ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.« (Psalm 119,105)

SONNABEND 30. Mai 2020

Exakt 150 Gebete und Lieder, ziemlich genau in der Mitte der Bibel: das Buch der Psalmen – das ist Weisheitsliteratur aus mehreren Jahrhunderten. Darin findet jede menschliche Stimmung ihren Niederschlag. Im Hebräischen heißt der Psalter »Tehillim«, das bedeutet so viel wie »Preisungen«. Tatsächlich aber beinhalten die Psalmen weit mehr. Auch »Tefilloth«, zu Deutsch »Klagen«, können ein Lob Gottes sein. Ich glaube: in diesem erstaunlichen Befund spiegelt sich die Weisheit wider, dass auch unser Klagen Gott preisen kann. Gott zu loben und zu danken, wenn es uns gut geht, fällt vielen nicht allzu schwer. Doch auch dann mit ihm im Gespräch zu bleiben, wenn wir hadern und zweifeln. Dann wird die Klage zum Zeichen von Vertrauen und einer starken, gewachsenen Beziehung, die Gott mindestens ebenso die Ehre gibt wie ein fröhliches Loblied in guten Tagen. Doch selbst wenn den Psalmen nichts Menschliches fremd ist, ist uns ihre Sprache nicht immer unbedingt vertraut. Schließlich spricht das, was wir dort lesen, über den Graben von rund zweieinhalbtausend Jahren Geschichte zu uns. Wortbedeutungen und
Lebensgefühle haben sich seither mehrfach verändert. Wir müssen sie in unsere Lebenswelt und unser Lebensgefühl übertragen. Um sie mir zu erschließen, hilft mir, neben den Psalmen Gedichte zu lesen. Gedichte der Gegenwart, in denen Menschen unserer Tage Worte finden, um ihren Gefühlen und Stimmungen Ausdruck zu verleihen. Auch profane Gedichte können dann für mich zu Psalmen, zu Lobgesängen, werden, selbst wenn der Verfasser dies nicht beabsichtigt hat.
Der polnische Dichter Zbigniew Herbert konnte sogar beides: Psalmen und moderne Gedichte schreiben, die mir fühlen helfen, wie Gott heute zu preisen ist. Aus dem »Brevier. Kleinkram«: »Herr, ich danke Dir für die kleinen täglichen Probleme, die kleinen Sorgen, die Unordnung, die sich vom Ding in den Geist schleicht, vor der man sich schützen muss. Ich danke Dir, dass Du meine Welt aus Fäden, Bändern, Knöpfen, Kurzwaren, gewöhnlichen Ideen geschaffen hast und ich – trotzdem oder gerade deshalb – in diesen Kleinigkeiten Dein Antlitz erblickte.«

Die Texte von Montag bis Sonnabend hat Astrid Kleist, Hauptpastorin an St. Jacobi in Hamburg, für die Morgenandachten bei NDR Kultur und NDR Info (in der Woche vom 27. Januar bis 1. Februar 2020) verfasst.

KIRCHE IM NDR

GOTTESDIENSTE

FRIEDENSKIRCHE
GROSS OESINGEN

ST. GEORGS-KIRCHE
STEINHORST

Sonntag, 24.5. *Exaudi*	**9.15 Gottesdienst** (P. Heitkamp)	**10.30 Gottesdienst** (P. Heitkamp)
Sonntag, 31.5. *Pfingstsonntag*	**9.15 Gottesdienst** (P.i.R. Freiknecht)	**10.30 Gottesdienst** (P.i.R. Freiknecht)
Montag, 1.6. *Pfingstmontag*	**9.15 Gottesdienst** (P.i.R. Freiknecht)	
Sonntag, 7.6. *Trinitatis*	**9.15 Gottesdienst** (P.i.R. Freiknecht)	**10.30 Gottesdienst** (P.i.R. Freiknecht)
Sonntag, 14.6. *1. So. nach Trinitatis*	**9.15 Gottesdienst** (Präd. Peier)	**10.30 Gottesdienst** (Präd. Peier)
Sonntag, 21.6. *2. So. nach Trinitatis*	**9.15 Gottesdienst** (P.i.R. Freiknecht & Prädn. Bühring)	**10.30 Gottesdienst** (P.i.R. Freiknecht & Prädn. Bühring)
Sonntag, 28.6. *3. So. nach Trinitatis*	**9.15 Gottesdienst** (P.i.R. Freiknecht)	**10.30 Gottesdienst** (P.i.R. Freiknecht)
	Glockengeläut *täglich um 18 Uhr*	*Glockengeläut* *täglich um 18 Uhr*

AKTUELLE INFORMATIONEN

In den kommenden Wochen feiern wir wieder Gottesdienste in unseren Kirchen – jeweils um 9.15 Uhr in Groß Oesingen (mit höchstens 75 Personen) und um 10.30 Uhr in Steinhorst (mit höchstens 25 Personen). Zum Schutz vor Corona gelten dabei besondere Vorsichtsregeln; diese hängen bei den Kirchen aus.

Taufen, Trauungen und Beerdigungen können nur in eingeschränktem Umfang stattfinden. Das Abendmahl feiern wir vorübergehend nicht. Die übrigen Gemeindeveranstaltungen, auch die Gruppen und Kreise, sind bis auf weiteres abgesagt. Der für den 28.6. geplante Feldgottesdienst wird auf das nächste Jahr verschoben.

Die Andachtsbriefe werden vorerst fortgesetzt. Viele ältere oder gesundheitlich gefährdete Menschen werden lieber zu Hause bleiben, als sich der Gefahr einer Ansteckung mit dem Coronavirus auszusetzen. Das ist vernünftig. Gerade diesen Gemeindegliedern wollen wir eine persönliche Andacht zu Hause möglich machen. Außerdem haben wir den Eindruck, dass viele die wöchentlichen Briefe schon fast liebgewonnen haben.

Solange unser Gemeindeleben durch die Corona-Epidemie eingeschränkt ist, ist das Angebot auf **www.kirche-oesingen-steinhorst.de** erweitert. Neben den Andachtsbriefen finden sich hier Gottesdienste aus den Wolfsburger Innenstadtkirchen als Video und zu jedem Sonntag Lieder, Orgelmusik und Lesungen als Audio zum Nachhören.

Pastor Karsten Heitkamp ist bis zum 29.6.2020 in Elternzeit. Bis zum 28.5. übernimmt Pastor Jörn Kremeike aus Hankensbüttel (Telefon 05832 970455) die Vertretung. Vom 29.5. bis 28.6. leistet dann Pastor i.R. Matthias Freiknecht aus Hankensbüttel (Telefon 05832 7204709) einen einmonatigen Gastdienst in unseren Kirchengemeinden. Er ist in dieser Zeit Ansprechpartner in pfarramtlichen Angelegenheiten und übernimmt die meisten Gottesdienste und Amtshandlungen. In den Gottesdiensten am Pfingstsonntag wird er begrüßt. Für seinen Dienst danken wir ihm schon jetzt sehr herzlich.